

Zinserhöhung in Russland: Zentralbank reagiert auf überhitzte Wirtschaft

Putins Krieg zwingt die russische Zentralbank zu drastischen Zinserhöhungen, um die überhitzte Wirtschaft und Inflation zu kontrollieren.

Die aktuelle wirtschaftliche Situation in Russland wirft besorgniserregende Fragen auf. Die Entscheidung der russischen Zentralbank, den Zinssatz für Kredite drastisch zu erhöhen, spiegelt die weitreichenden Auswirkungen des Ukraine-Kriegs wider und zeigt, wie stark die russische Wirtschaft unter Druck steht.

Ein dramatischer Zinsschritt

Am 26. Juli 2024 gab Elvira Nabiullina, die Leiterin der russischen Zentralbank, bekannt, dass der Zinssatz für Kredite von 16 auf 18 Prozent angehoben wurde. Dies ist der höchste Stand seit April 2022 und kündigt an, dass die Zentralbank auf gravierende wirtschaftliche Herausforderungen reagiert. Mit dieser Maßnahme will die Zentralbank die Inflation, die im Juli auf etwa 9,2 Prozent gestiegen ist, unter Kontrolle bringen.

Die Rolle der Währungsbehörde

Die russische Zentralbank hatte ursprünglich geplant, im zweiten Halbjahr 2024 mit Zinssenkungen zu beginnen. Diese Pläne wurden jedoch verworfen, da die Inflation Anzeichen von außer Kontrolle geraten zeigte. Marktanalyst Bartosz Sawicki bezeichnete die gegenwärtige wirtschaftliche Lage als „überhitzt“ und warnt vor möglichen negativen Folgen.

Wirtschaftswachstum unter Druck

Die Zentralbank prognostiziert zwar ein Wachstum von rund 4 Prozent für das Jahr 2024, doch die Aussichten für 2025 sind mit einer Schätzung von nur 0,5 bis 1,5 Prozent düster. Diese Unsicherheiten hängen eng mit dem Ukraine-Konflikt zusammen, der nicht nur die militärischen Ausgaben in die Höhe treibt, sondern auch die russische Wirtschaft stark belastet.

Langfristige Auswirkungen des Krieges

Die massiven Rüstungsausgaben, die etwa sieben Prozent des BIP betragen, haben zu schweren makroökonomischen Ungleichgewichten geführt. Laut Nabiullina sind die Reserven an Arbeitskräften und die Produktionskapazitäten fast erschöpft, was die Verlangsamung des Wachstums zur Folge hat. Diese Ungleichgewichte dürften nicht nur das Wirtschaftswachstum hemmen, sondern auch die Inflation weiter anheizen.

Kritik aus dem Westen

Die westlichen Staaten, darunter Deutschland und die USA, planen zusätzliche Sanktionen gegen Russland. Mehrere Finanzminister aus EU-Staaten haben den Kreml kritisiert und bestätigt, dass die tatsächliche Wirtschaftslage nicht so rosig sei, wie sie vom russischen Präsidenten Wladimir Putin dargestellt wird. Diese Entwicklungen könnten auf eine langfristige „Sowjetisierung“ der Wirtschaft hinweisen, die wiederum ernsthafte Herausforderungen mit sich bringt.

Fazit: Die Dringlichkeit der Situation

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zeigen deutlich, dass die Auswirkungen des Ukraine-Krieges tief in das russische Wirtschaftsmodell eingreifen. Die Reaktion der Zentralbank und die damit verbundenen Zinserhöhungen verdeutlichen, dass Entscheidungen unter Druck getroffen

werden müssen, um akute Probleme zu bewältigen. Langfristig wird der Verlauf der russischen Wirtschaft stark von der Fähigkeit abhängen, sich von den Schwächen, die durch den Krieg und die Sanktionen entstanden sind, zu erholen.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de